

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester in Karlstad

Vorbereitung:

Der Aufwand für ein Erasmusauslandssemester ist im Vergleich zu einem interkontinentalen Auslandssemester überschaubar. Insgesamt gibt es einige Fristen zu beachten, vor allem was das Learning Agreement angeht, wobei das Auslandsbüro einem jederzeit zur Hilfe steht. Das International Office in Karlstad ist außerdem auch sehr bemüht und kümmert sich schnell um die Belangen der Internationals. Ich studiere zur Zeit im Master Wirtschaftsingenieurwesen und hatte daher leider nur eine begrenzte Anzahl an Kursen, die ich belegen konnte, zumal ich für die Masterkurse in Karlstad nicht die benötigten ECTS in Economics erfüllte, wodurch die Kurswahl zusätzlich erschwert wurde. Nach Karlstad bin ich mit dem Auto angereist, was die Möglichkeit bat viel zu reisen. Alternativ ist Karlstad per Flug nach Oslo, Göteborg oder Stockholm und anschließender Zugfahrt zu erreichen.

Unterkunft:

Die Unterkunft wird im Vorfeld mit KBAB geregelt, sodass man sich zwischen Zimmern verschiedener Größe entscheiden kann. Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad und einen eigenen Kühlschrank und es gibt jede Menge Staumöglichkeiten. Außerdem gibt es für jedes Zimmer einen abschließbaren Schrank auf dem Flur und ein Schrankabteil in der Gemeinschaftsküche, sowie ein Fach im Gefrierschrank. Die Küche ist je nach Flur unterschiedlich gut ausgestattet und bietet generell auch immer einen Platz zum Zusammenkommen mit anderen Studenten inklusive einer Couchecke. Für jedes Haus gibt es einen geteilten Wasorraum, in dem man seine Klamotten kostenlos waschen kann, wenn man im Vorfeld einen Waschlott reserviert hat. Auf einem Flur ist man mit ungefähr 15 Leuten, wobei die meisten davon andere Internationals sind. Insgesamt stand ich mit den anderen Studenten aus meinem Flur im engen Kontakt und wir haben viele Abende zusammen verbracht, seien es beim Kartenspielen oder Bierpongturnier. Insgesamt hat der gute Kontakt sicher auch dazu beigetragen, dass sich (meistens) an den Reinigungsplan gehalten wurde und unser Flur insgesamt recht ordentlich war.

Studium/Universität:

Die Universität in Karlstad ist mit ca. 20.000 Studenten gemessen an der Einwohnerzahl Karlstads (knapp unter 100.000) recht groß, sodass sich Karlstad insgesamt als

Studentenstadt anfühlt. Die Universität ist sehr modern ausgestattet und besonders die belebte und einladende Bibliothek, in der sowohl verschiedene Sessel und Sitzsäcke zur Verfügung stehen, als auch gegessen werden darf, stellt einen der Unterschiede dar. Der Unterricht unterscheidet sich grundlegend von dem in Deutschland. Die einzelnen Kurse sind deutlich kleiner, sodass maximal 30-40 Studenten einen Kurs besuchen, was dazu führt, dass sich das Studium insgesamt deutlich schulischer anfühlt. Außerdem gibt es zu Teilen Anwesenheitspflicht und Assignments sind während des gesamten Semesters einzureichen. Das Semester ist zweigeteilt, wodurch es zwei Terms sowie auch zwei Klausurenphasen pro Semester gibt. Trotz der beiden Klausurenphasen und der Aufgaben während des Semesters sind die Kurse mit einer deutlich geringeren Arbeitszeit als die in Deutschland verbunden, sodass man definitiv genügend Zeit für das Genießen des Auslandssemesters und Reisen hat. Ich habe den Schwedisch und Business English Kurs gewählt, wobei ich insbesondere den Business English Kurs weiterempfehlen kann, wohin gegen der Schwedisch Kurs in Ordnung war, man sich insgesamt jedoch viel selbst aneignen musste.

Alltag/Freizeit/Kultur:

Der Alltag war insgesamt sehr frei gestaltbar, da das Studieren sich vor allem auf Eigenstudium fokussierte und dadurch die Möglichkeit vorhanden war sich die Arbeit frei einzuteilen. Dadurch dass die gesamten internationalen Studenten zusammen am Campus wohnen ist praktisch jeden Tag etwas los und es besteht die Möglichkeit den ganzen Tag in Gesellschaft zu sein, wobei man sich jederzeit ungestört in sein eigenes Zimmer zurückziehen kann. Insgesamt bin ich in meinem Auslandssemester viel gereist und habe mir dadurch auch für meine Zeit zurück in Deutschland vorgenommen mehr zu reisen. Karlstad liegt zum Reisen optimal, so sind Stockholm, Göteborg und Oslo alle in ungefähr 3h zu erreichen. Insgesamt ist das Reisen mit dem Zug in Schweden mit SJ (www.sj.se) deutlich billiger als in Deutschland mit der DB und lässt sich nur empfehlen. Außerdem machte ich einen Roadtrip durch Süd- und Mittelnorwegen, wo die Natur noch eindrucksvoller als in Schweden erscheint. Des Weiteren fuhr ich mit IESK, eine Organisation die sich u.a. um die ersten Tage in Schweden und zukünftige Reisen kümmert, nach Lapland und fuhr mit einigen anderen Internationals selbstorganisiert zu den Lofoten, beides unvergessliche Reisen, in denen man z.B. die Nordlichter sehen konnte und eine Schlittentour mit Huskys machen konnte. Das Wohnheim liegt außerdem direkt am Wald und der nächste See (Alstern) ist mit

nur 2,5km in Fußentfernung, sodass man sich vor allem bei gutem Wetter jederzeit draußen aufhalten kann. Ferner liegt Karlstad direkt an dem Vänners See, der größte See der EU und der drittgrößte in ganz Europa. Der See ist definitiv einer der Highlights der Stadt und der wirkt mehr wie ein Meer, als ein See! Die Preise in Schweden sind insgesamt spürbar teuer als in Deutschland, sodass man ein Auge auf die eigenen Finanzen haben sollte, insbesondere Alkohol ist auf Grund der hohen Alkoholsteuer sehr teuer. Alkoholische Getränke über 3,5% sind nur im Systembolaget, einer staatlichen Institution, erwerbbar. Die Schweden sind insgesamt sehr hilfsbereit, jedoch auch eher introvertiert. Es ist eher schwierig mit Schweden in Kontakt zu kommen, da diese meistens in ihren eigenen Kreisen unterwegs sind und somit für Internationals eher schwierig zu erreichen sind. Trotzdem habe ich es in meiner Zeit in Schweden geschafft zu einigen Schweden engen Kontakt aufzubauen und konnte so verschiedensten schwedische Events miterleben, diesbezüglich kann ich nur empfehlen möglichst früh Kontakt zu Schweden aufzubauen, z.B. während „Nollingen“, den schwedischen O-Wochen für die neuen Studenten. Einer der typischen schwedischen Bräuchen nennt sich „Fika“, eine Kaffeepause, i.d.R. mit etwas süßem zu essen, in der man bewusst die gemeinsame Zeit und Kontakt zu Kollegen oder anderen Freunden genießt – eben mehr als eine vermeintlich einfache Kaffeepause. Außerdem ist mir mehrfach aufgefallen wie gut die gesamte schwedische Bevölkerung Englisch spricht, ganz anders als in Deutschland spricht hier praktisch jeder akzentloses Englisch, egal ob Professor an der Uni oder Angestellter an der nächstgelegenen Tankstelle.

Fazit:

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester grundsätzlich, sowie in Karlstad, nur weiterempfehlen. Ich habe jede Menge neue Leute kennengelernt, mit denen ich sicherlich auch zukünftig noch Kontakt haben werde. Außerdem habe ich mein Englisch eindeutig im Laufe des Semesters verbessert und die Sensibilität für kulturelle Unterschiede definitiv gesteigert. Es entsteht der Kontakt zu Studenten verschiedenster Nationen, wobei insgesamt die meisten internationalen Studenten aus Deutschland kamen, was ich in diesem Ausmaß so nicht erwartet hätte. Die Zeit Schweden war eine der wertvollsten in meinem Leben und ich denke, dass sich ein solcher Aufenthalt im Ausland für jeden lohnt.